

## Ein großes Abenteuer zu dritt

Lenya wohnt mit ihren Eltern Erika und Nils in einem kleinen Häuschen abseits von Düsterdorf. Lenya hat eine beste Freundin. Sie heißt Mia und wohnt in Düsterdorf. Wenn Lenya zur Schule geht oder sich einfach mit Mia treffen will, muss sie erst durch Düsterwald gehen.

Wie an jeden Morgen wird Lenya von Leila ihrem Husky Welpen geweckt. Sie steht auf und zieht sich ihr weinrotes T-Shirt und ihre schwarze Latzhose an. Ihr weinrotes T-Shirt passt super zu Leilas Halsband. Nun steht sie vor dem Spiegel und kämmt ihre langen blonden Haare. Sie geht mit Leila die Treppe runter in die Küche. Da füllt sie Leilas Futternapf und setzt sich auf ihren Stuhl. Lenya sagt: „Guten Morgen Mama.“ „Guten Morgen Lenya, hast du gut geschlafen?“, fragt ihre Mama. „Sehr gut.“, antwortet Lenya. Jetzt isst sie aber erstmal ihre Cornflakes. Als sie fertig ist, steht sie auf und tut ihre Müslischale in den Geschirrspüler. Sie holt ihre braune Winterjacke und zieht sie an. „Tschüss bis heute Nachmittag“, ruft Lenya ihrer Mama zu. Leila kommt durch die Tür spaziert, jetzt kann es losgehen! Lenya und Leila laufen durch Düsterwald, gleich haben sie es geschafft. „Endlich!“, stöhnt Lenya. Sie klingelt, da öffnet Mia auch schon die Tür. Mias Mama kommt auch an die Tür und streichelt Leila. Mias Mama liebt Hunde und deswegen passt sie immer wenn Lenya in der Schule ist auf Leila auf. Mia sagt: „Wir müssen jetzt los!“ „Auf Wiedersehen!“, ruft ihn Mias Mama hinterher. Danach geht sie mit Leila rein. In der Schule angekommen setzen sie sich schnell, weil Frau Beck schon vorne steht. „Guten Morgen“, sagt Frau Beck höflich, „schlagt bitte im Deutschheft die Seite 52 auf. Die Nummer drei hattet ihr als Hausaufgabe.“ Leon ruft rein: „Ich habe sie nicht gemacht.“ War ja klar dass Leon sie nicht gemacht hat.

Es ist Schulschluss, **geschafft!** Mia muss noch die Tafel wischen. Lenya nutzt die Zeit und zieht sich schon ihre braune Winterjacke an. Zum Glück können sie jetzt gehen! Als Leila Lenyas Stimme hört fängt sie an laut zu bellen. Mias Mama hört es und öffnet die Tür. Leila stürmt raus zu Lenya. Mia und Lenya wollen noch auf den Spielplatz gehen. Bevor es dunkel ist, macht sich Lenya mit Leila auf den Weg. Zuhause hat ihr Papa schon Spaghetti mit Tomatensoße gekocht. Lenya zieht geschwind ihre Winterjacke aus. Ihre Mama fragt sie: „Wie war es in der Schule?“ „Schön“, sagt Lenya „aber Leon hat mal wieder genervt.“

„Es gibt Essen!“ ruft ihr Papa. Sie setzen sich und sagen: „Piep, piep, piep, guten Appetit!“ Es hat köstlich geschmeckt. Lenyas Mama sagt: „Morgen ist Schule, machst du dich fertig?“ „Nein Mama, wir haben Morgen keine Schule, weil unsere Lehrer Weiterbildung haben.“, sagt Lenya freudig. „Na dann können wir ja noch einen Film gucken.“, mischt sich Lenyas Papa ein. Also schauen sie noch einen Film, danach macht sich Lenya bettfertig. Sie kriegt einen gute Nacht Kuss auf die Wange. Paar Minuten später schläft sie tief und fest. Am Morgen spürt Lenya etwas Feuchtes im Gesicht. Lenya setzt sich auf, weil sie weiß, dass es Leila ist. Also steht sie auf und macht ihre Haare und zieht sich an. Ihre Eltern schlafen noch. Lenya gibt Leila Futter und isst selber was. Lenya legt ihren Eltern einen Zettel hin, auf dem steht: **Liebe Mama, lieber Papa, ich bin bei Ma, wir haben uns für heute verabredet. Eure Lenya!**

Lenya und Leila machen sich auf den Weg zu Mia. Lenya läuft zügig, weil ihr der Wind in den Nacken pfeift. Aber plötzlich bleibt Leila stehen und bellt laut. Dann verschwindet sie im Gebüsch und kommt mit einem Zettel im Maul zurück. Lenya nimmt den Zettel aus Leilas Maul und liest: *Hilfe, ich wurde entführt und gefangen genommen. Rette mich! Ich bin i* Der Zettel ist abgebrannt, man kann nicht alles lesen. MIST! Denkt sich Lenya. Sie rennt los und Leila hinter her. Sie ist an Mias Haus angekommen. Sie klingelt dreimal, und dann öffnet Mia verschlafen die Tür. „Was ist denn los, warum bist du so aus der Puste?“ Lenya keucht: „Mia, du weißt nicht was ich gefunden habe!“ Mia ganz aufgeregt: „Was denn, mach es nicht so spannend!“ Lenya und Mia gehen rein. Da zeigt Lenya Mia den Zettel und liest was auf ihn geschrieben steht. „Wer macht denn sowas!“, fragt Mia. „Weiß ich auch nicht.“, gibt Lenya als Antwort. „Zumindest braucht da jemand dringend unsere Hilfe!“ Die beiden überlegen, bis Mias Mama ruft: „Es gibt Essen, ist Lenya schon da?“ Die beiden Mädchen und Leila gehen in die Küche, wo Mias Mama schon auf sie wartet. „Guten Morgen ihr beiden.“, sie drückt Mia einen Kuss auf die Stirn, umarmt Lenya und knuddelt mit Leila. „Mama, Lenya und ich haben noch etwas Wichtiges zu tun.“ Also gehen sie mit Leila raus, weil man an der frischen Luft viel besser nachdenken kann. Doch plötzlich wie aus dem Nichts hört Lenya eine Stimme, die sagt: „Keine Angst Lenya, ich will euch helfen!“ Lenya erschreckt sich und fragt: „Mia, hast du das auch gehört?“ Mia weiß nicht was ihre beste Freundin damit meint: „Nein, ich habe nichts gehört.“ Lenya zittert vor Angst! „Ich bin es, Leila, deine treue Gefährtin, die mit dir durch dick und dünn geht!“ Lenya verwirrt: „Seit wann

können Hunde sprechen?“ Leila erklärt: „Ich konnte schon immer mit dir sprechen, du besitzt eine Gabe mit Tieren zu reden. Ich sollte sie dir aber erst geben, wenn ein richtiger Zeitpunkt ist, und jetzt ist der richtige Zeitpunkt!“ „Ich kann mit Tieren sprechen Mia!“ Mia will es erst nicht glauben. „Kommt mit, ich muss euch was zeigen, das könnte euch weiter helfen!“ Lenya sagt das, was Leila ihr gesagt hat an Mia weiter. Zu dritt machen sie sich auf den Weg. „Was sollen wir hier?“ Lenya weiß es auch nicht und fragt Leila. „Guckt euch die Karte genau an, fällt euch das Gleiche auf wie mir?“ Die beiden Mädchen gucken sich die Karte ganz genau an, aber ihnen fällt nichts auf. Also stellt sich Leila auf die Hinterpfoten und legt die linke Vorderpfote auf die linke Kartenseite. Jetzt verstehen es die Mädchen. Die beiden sagen gleichzeitig: „Es fehlt ein Stück der Karte!“ „Aber wieso?“, fragt Lenya. „Das kann ich euch auch nicht beantworten.“, gibt Leila zu. Die drei Freunde überlegen, aber niemand kann es herausfinden. Lenya hat eine Idee: „Meine Eltern wissen alles über Düsterdorf. Leider können wir nicht hingehen, sie würden sofort die Polizei rufen. Wir wollen den Fall doch aber selbst lösen.“ „Wie wär’s wenn wir uns einen Stadtplan holen?“ Lenya findet Mias Idee super! Sie besorgen einen Stadtplan. Nun sind sie ganz links von Düsterdorf. Mia und Lenya gucken sich an, nicken und laufen los. Leila läuft dicht an Lenyas Seite und sagt: „Lenya, ich habe schon ein bisschen Angst!“ „Ich auch, und Mia bestimmt auch.“ Die drei zittern wie verrückt. Lenya nimmt Leila auf ihren Arm. Zum Glück ist Leila noch ein Welp, sonst könnte Lenya sie nicht mehr hochheben. Sie laufen durch einen dichten Wald. Plötzlich, wie aus dem Nichts, hören sie tiefe Stimmen! Sie haben solche Angst, dass sie fast zu Weinen beginnen. Aber nein, sie sind tapfere Mädchen. Jetzt können sie die fremden Männer in ihren schwarzen Anziehsachen sogar sehen! Sie verstecken sich hinter einem ziemlich großen Stein. Sie trauen sich keinen Laut zu machen. Sie hören, wie die Männer sich unterhalten. Sie reden darüber, dass wenn alles klappt, sie dann sehr reich sind. Ein anderer meint, dass man den Geschichtenschreiber voll gut mit seiner Tochter bestechen kann. Als sie das hörten, dachte Lenya, da ist ein Kind in Gefahr. Das kann so nicht weiter gehen! Mia und Lenya beschlossen, hinter dem Stein zu warten, bis die unheimlichen Männer gegangen sind. Doch die Männer gehen nicht! Es fängt an zu dämmern. Aber Lenya und Mia haben Angst, dass wenn sie nach Hause gehen wollen, sie dann bemerkt werden. Sie warten und warten, aber die Männer bleiben da und gehen nicht. Mittlerweile ist es schon stockfinster geworden. Doch plötzlich fängt der Mann mit der

tiefsten Stimme an zu gucken, ob jemand hier ist. Auf einmal haben die beiden Mädchen noch größere Angst! Sie denken, nun werden sie uns ganz bestimmt finden und einsperren. Lenya flüstert Leila ins Ohr: „Du musst jetzt ganz mutig sein. Ich mach dir dein Halsband ab, dann stellst du dich vor uns und tust so, als wärst du ein Hund, der ausgesetzt wurde und nach Futter sucht.“ Lenya macht Leilas Halsband ab. Leila stellt sich vor Lenya und Mia. Sie schnüffelt auf dem Boden, als würde sie nach Futter suchen. Da kommt der Mann schon und sieht Leila. Er dreht sich um und geht. „Boss, es ist alles sicher hier, ist nur ein ausgesetzter Hund.“ Die schwarzen Männer gehen. Als Mia und Lenya sich sicher sind, kommen sie aus ihrem Versteck. Lenya legt Leila ihr Halsband um. Sie flitzen zum Haus. Sie schleichen sich rein und nehmen eine Taschenlampe, die auf einem Tisch liegt. Zum Glück geht sie an. „Hallo, ist da jemand?“, fragt eine Mädchenstimme. Nun stehen die drei Freunde vor der Zelle, wo die Stimme her kam. „Wir sind hier um dich zu retten“, sagt Mia. „Weißt du, wo die Schlüssel von deiner Zelle sind?“, fragt Lenya. „Die liegen da auf dem Tisch.“, sagt das Mädchen. Lenya nimmt den Schlüsselbund und fragt das Mädchen: „Welcher ist der Richtige?“ Das Mädchen sagt sehr traurig: „Ich weiß es auch nicht.“ Sie versuchen es nacheinander, jeder Schlüssel wird ausprobiert. Bei einem Schlüssel, in der Mitte des Schlüsselbunds, rattert das Stahltor auf. Das Mädchen ist frei! Sie haben es geschafft! „Übrigens, ich heiße Sofia und bin 10 Jahre alt.“ Lenya antwortet: „Das ist meine beste Freundin Mia, das ist meine Hündin Leila und ich heiße Lenya.“ Die drei Mädchen und Leila gehen mit dem Schlüsselbund weiter, um Sofias Papa zu befreien. An der Zelle angekommen sagt Sofia: „Ich bin es, deine Tochter mit meinen drei Freundinnen, die mich befreit haben.“ Sie machen das gleiche, was sie bei Sofias Zelle gemacht haben. Bis auch die Zelle von Sofias Papa auf rattert. Sofia und ihr Papa fallen sich in die Arme. Lenya, Mia und Leila machen das Gleiche und freuen sich, dass sie den Fall gelöst haben. „Vielen lieben Dank für eure Hilfe!“ „Haben wir doch gerne gemacht!“ „So, jetzt aber schnell weg hier, bevor sie zurück kommen!“ Sie rennen los, weil es langsam hell wurde. Aber es war zu spät, als sie draußen waren, kam ein Auto angefahren. Sie wussten nicht, was sie machen sollen! Die Männer stiegen aus. Da sagt der mit der tiefen Stimme: „Das ist der streunende Hund von gestern.“ Sie versuchten ihn zu fangen. Aber Leila machte eine Heldentat! Sie rannte zu den Männern und fletschte ihre Zähne. Da sagte ein Mann: „Du machst uns keine Angst, kleiner Köter.“ Doch Leila biss ihn in sein Bein, dass er nur so brüllte. „Super Leila, mach weiter so!“ Leila biss den

nächsten Mann ins Bein, dass er nur so schrie. In der Zeit wo Leila die Männer von ihren Freunden fern hielt, hatte Sofia eine super Idee. „Schaut mal, die Besen da drüben, wenn wir uns alle einen Besen nehmen, haben wir etwas, mit dem wir uns wehren können.“ Sie flitzen zu den Besen. Aber wo geht Lenya hin? Lenya nutzte ihre Gabe, mit Tieren zu sprechen. „All ihr lieben Tiere, kommt aus dem Wald, um uns zu helfen!“ Als erstes wusste Lenya nicht, ob die Tiere es gehört haben. Doch plötzlich fliegen Vogelschwärme über Lenyas Kopf. Aus dem Gebüsch kommen Rehe, Füchse, Wildschweine und Wölfe gesprungen. Die Tiere versammeln sich um Lenya. „Ihr müsst die Männer ins Auto bekommen. Wenn ihr sie alle im Auto habt, bringt mir einer von euch den Schlüssel.“ Die ganzen Tiere stürmen auf die Männer zu. „Wie hast du das denn geschafft, dass uns so viele Tiere helfen?“, fragt Mia erstaunt. Lenya zwinkert Leila zu. Endlich sind die Männer im Auto. Ein etwas kleinerer Wolf springt mit hinein, fletscht nochmal seine Zähne, nimmt den Autoschlüssel ins Maul und rennt zu Lenya. Sie nimmt den Schlüssel und macht das Auto zu. Sie haben es geschafft! Die Männer sind gefangen. Leila geht zu Lenya und setzte sich vor sie. Sie lässt etwas aus ihrem Maul fallen. Es war ein Handy! „Super Leila!“ Lenya fuchtelt mit dem Handy in der Luft herum: „Schaut mal was Leila uns mitgebracht hat.“ „Super!“ riefen alle. Lenya bedankt sich bei den anderen Tieren, die darauf zurück in den Wald gehen. Sie wählen über das Handy 110. Sofias Papa spricht: „Hallo, hier spricht Bernd Mihalowitt. Ich bin der Mann, der mit seiner Tochter Sofia entführt wurde. Wir sind im verschollenen Kruseldorf. Bitte kommen sie.“ 10 Minuten später ist die Polizei da. Sie nehmen die Männer fest. Der eine Polizist fragt: „Wie habt ihr das geschafft?“ Bernd erzählt: „Die drei Freunde Lenya, Mia und natürlich Leila haben uns befreit.“ Sofia ergänzt: „Sie haben den Zettel gefunden, den ich geschrieben habe.“ „Wir würden gern noch mal so ein Abenteuer erleben!“ Die Polizisten reden kurz mit einander. Dann kommt der Chef von den Polizisten und sagt: „Wir haben uns überlegt, dass ihr zur Belohnung einen Tag auf unserem Polizeirevier verbringen dürft. Aber nur wenn ihr einen Namen für euch findet!“ Mia und Lenya fallen sich in die Arme. „Wir nennen uns die drei Freunde.“ Sofia hat Mia nämlich erzählt, dass sie seit dem Tag, an dem sie gefangen genommen wurde, keine Lust mehr auf Abenteuer hat. Sie ist aber trotzdem froh, so nette Freundinnen zu haben. Das zweite Polizeiauto nimmt Bernd, Sofia, Mia, Lenya und Leila mit. Sie sind zuerst zu Mias Haus gefahren, wo Mias Mama sie stürmisch umarmt. Jetzt sind sie auf dem Weg zu Lenyas und Leilas Haus. Lenya

fragt ihre Mama nach dem sie angekommen sind: „Ich habe eine neue Freundin, sie heißt Sofia. Darf sie mit ihrem Papa Bernd bei uns wohnen bis ihr Papa ein neues Haus hat?“ Lenyas Papa sagt: „Einen Mann im Haus könnte man noch vertragen.“ Also durfte Sofia mit ihrem Papa bei Lenya wohnen. Sofias Papa und Lenyas Papa erzählten sich viel. Mia, Sofia, Lenya und Leila spielen alle schön zusammen. Sofia ging sogar in die Klasse von Mia und Lenya.

*Jetzt warten die drei Freundinnen auf ihr nächstes Abenteuer.*